

Immer noch verdammt nötig: Der Kampf gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt

Sexismus und sexualisierte Gewalt sind trotz weltweiter Proteste der letzten Jahre ein sichtbares gesellschaftliches Problem.

Jede zweite Frau* wurde schon einmal sexuell belästigt, jede siebte ist von sexualisierter Gewalt betroffen - das heißt sie wird Opfer von Vergewaltigung, versuchter Vergewaltigung oder unterschiedlicher Formen sexueller Nötigung.

Angezeigt werden nur wenige Fälle, im europäischen Vergleich bewegt sich Deutschland hierbei im unteren Mittelfeld. Grenzüberschreitungen und Gewalt sind für Frauen* schon so allgegenwärtig und gewohnt, dass auch mal drüber hinweggesehen wird, um sich Ärger und Scham zu sparen.

In einer Gesellschaft, in der das Überschreiten von Grenzen gegenüber Frauen* immer noch so alltäglich ist, kann von einer bestehenden Gleichberechtigung nicht gesprochen werden!

Fragend und fordernd schreiten wir voran

Der Frauenkampftag ist international und so gilt unsere Solidarität allen Frauen* dieser Welt, insbesondere aber auch den Frauen* dieser Stadt: Sie gilt den geflüchteten Frauen*, die fliehen mussten, die sexuelle Gewalt und Folter vor und während ihrer Flucht überlebten und hier angekommen, tagtäglich in engen Unterkünften, ohne Schutzraum Pein und Scham ertragen müssen.

Auch wenn es selbstverständlich nicht genügt, feministische Forderungen nur am 8. März auf die Straße zu tragen, nehmen wir dennoch dieses historische Datum zum Anlass und hoffen, ihr kommt mit uns...

...zur superben **Soliparty-Sause am 6. März ab 20:30 im Resi** in der Blauen-Lilien-Gasse 1, Regensburg (mit von der dj*ane-mäßigen Partie sind Flake, Sprudelpanda und Dornröschen Dosenbierrrrrr) und...

...schließlich zur **Demo am 8. März** anlässlich des internationalen Frauen*kamptags (Auftraktkundgebung **15.00Uhr am Frauennotruf-Mahnmal** an der Kreuzung Friedensstraße - Galgenbergstraße Regensburg)!



FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG
FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG
FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG
FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG
FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG



FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG
FRAUEN*KAMPFTAG FRAUEN*KAMPFTAG

Riots statt Rosen!

Immer noch raus mit euch
zum internationalen
Frauen*KAMPFtag!

"Ich habe einfach selbst noch nie erlebt, dass Frausein ein Nachteil ist. In einem Land, in dem der mächtigste Mensch eine Vagina hat, wird die „Frauenquote“ für mich immer ein bisschen nach Vorteilsbeschaffung riechen.“
so Ronja von Rönne ggü. der WELT 2015.

Diese Einschätzung ist Wasser in den Mühlen der AfD und anderer rechter Kräfte. Denn deren Ruf nach einer Wiederherstellung traditioneller Rollenbilder zum Erhalt der Kleinfamilie sowie der männlichen Vormachtstellung klingt schrill und ätzend wie lange nicht mehr.

Feminismus im 21. Jahrhundert - schon überflüssig? Wurde inzwischen genug erreicht, Brot und Rosen zu Genüge verteilt, können wir am 8. März ausschlafen?

What the fuck, Ronja von Rönne, AfD & Co., selbstverständlich nicht:

Wenn wir jetzt nicht für bereits erkämpfte Rechte eintreten, haben wir diese schnell wieder verloren!

No one cares oder Frauen an die Spitze?

Im Rahmen vielfältiger Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter (Diversity Management, Gender Mainstreaming etc.) entsteht schnell der Eindruck, an dieser Ecke hätten Feminist*innen sich genug abgearbeitet. Es sollte aber in diesem Zusammenhang auch klargelegt werden, dass diese Teil der neoliberalen (also alles verwertenden) Gesellschaftsorganisation sind, in der natürlich auch auf die weibliche Arbeitskraft nicht verzichtet werden kann!

Es geht also nicht um eine allumfassende, strukturelle Gleichberechtigung, sondern vielmehr um die Nutzbarmachung weiblicher Leistungsfähigkeit.

Dann stört es auch weiter nicht, dass für viele Frauen* immer noch eine Doppelbelastung besteht. Die Verteilung der Haus-/Sorgearbeit hat sich nicht wirklich verändert: Weiterhin verrichten größtenteils Frauen* diese zusätzlich oder geben sie an niedrig entlohnte Frauen* weiter. Und die Entscheidung zwischen Karriere und Familie stellt sich immer noch nicht auf die gleiche Weise.

Mütter sind zudem von einem deutlich erhöhten Armutsrisiko betroffen. Niedrig entlohnte Tätigkeiten erschweren die Wohnungssuche, nicht selten sehen sich (alleinerziehende) Mütter* von Obdachlosigkeit und Kindesentnahme bedroht.

Überlegungen zur Genderschreibweise:

Wir haben die Begriffe „Frau“ und „Mann“ mit Sternchen markiert. Wie auch der Gender_Gap soll das Sternchen zugleich darauf hinweisen, dass es unterschiedliche Identitätskonzepte von Weiblichkeit und Männlichkeit sowie Menschen gibt, die sich nicht in der Zweigeschlechtlichkeit wiederfinden. Zugleich ist Zweigeschlechtlichkeit als soziales Verhältnis wirkmächtig und muss benannt werden. Die Begriffe „Frau“ und „Mann“ bezeichnen nichts Natürliches, sondern sind Positionen in diesem Verhältnis. Das ist wieder einmal nicht der Weisheit letzter Schluss, sondern nur ein Versuch :)*

Pro Choice is ois! Wir bestimmen selbst!

Wenn wir uns für das Recht auf einen freien Schwangerschaftsabbruch einsetzen, wenden wir uns u.a. gegen eine Kriminalisierung von Abtreibung und damit gegen die §§ 218 und 219/219a StGB. § 218 sieht vor, dass ungewollt Schwangere in den ersten 3 Schwangerschaftsmonaten einen Abbruch durchführen lassen können. Diese Fristenlösung markiert Schwangerschaftsabbrüche als straffrei, nicht legal. Ärzt*innen bleibt vorbehalten, sich aus „Gewissensgründen“ gegen die Durchführung weigern zu können. Oft müssen ungewollt Schwangere daher weite Wege zurücklegen, um einen Abbruch durchführen zu lassen.

Obwohl laut Gesetz ein flächendeckender Zugang zu Abbrüchen gewährleistet werden muss, gibt es de facto kaum noch Ärzt*innen, die diese durchführen. Dies liegt auch an deren Kriminalisierung, die sich in den letzten Jahren intensiviert hat, beispielsweise durch die Verurteilungen nach dem § 219a, ein Paragraph übrigens, der von Nationalsozialisten 1933 eingeführt wurde.

Diese politischen Entwicklungen in Deutschland, aber auch in Polen, Alabama, El Salvador und andernorts sorgen uns. Was wir brauchen ist keine Brandmarkung, sondern unvoreingenommene Sexualaufklärung, (keine durch das Bistum Regensburg!!)kostenlose Verhütungsmittel und endlich Respekt für die Selbstbestimmung der Betroffenen.